

Kampfstarke Rote Teufel

Lebenshilfeteam kassierte dennoch ein 0:4 gegen Emden

„Das war Werbung für den Fußball“, lobte der erfahrene Huder Schiedsrichter Hendrik Huscher, der immerhin bis zur Niedersachsenliga pfeift, bei seinem ersten Einsatz bei den geistig Behinderten die Akteure

Unterm Strich stand allerdings ein 0:4 der „Roten Teufel“ der Lebenshilfe Delmenhorst nach 60 packenden Minuten auf Kleinfeld gegen den ehemaligen Bezirksmeister ostfriesische Beschäftigungswohnstätten Emden. Hätte sich nicht Torwart Markus Fraatz wagemutig immer wieder vor Ball und Gegner

geworfen, die Niederlage wäre aber trotz einiger Chancen der Gastgeber noch höher ausgefallen. „Bei allem Fußball steht die Sozialisierung im Vordergrund. Deshalb habe ich nach dem 0:2 auch einige nicht so starke Spieler eingewechselt“, meinte die Trainerin, die Sozialpädagogin Jutta Lobenstein.

Die Begeisterung am Spielfeldrand und auf dem Rasen in Ganderkesee war nicht zu übertreffen. Mit Lärminstrumenten, Spruchbändern und oft roten Teufel-Hörnern auf den Köpfen verfolgten 120 Fans das Geschehen. Es gab

packende Spielszenen im Minutentakt, wobei die hiesigen Spieler in der fairen Partie auf spielerisch hohem Niveau Kopf und Kragen riskierten.

Sechs Begegnungen finden in der dreigeteilten Kleinfeldliga für Menschen mit geistiger Behinderung statt, ehe die beiden Gruppenbesten das Endturnier in Barsinghausen bestreiten. Sogar vom Verband ausgestellte Fußballpässe sind vorzulegen. Die hiesige Lebenshilfe muss sich nach dem 2:0 in Bersenbrück auch nach dem 0:4 gegen Emden nicht verstecken. (dkf)